

Die Perspektive der Auszubildenden in Monitorings der Berufsbildungspolitik

Eine vergleichende Analyse von Dänemark, Deutschland und der Schweiz



UTE HIPPACH-SCHNEIDER
wiss. Mitarbeiterin im BIBB
hippach-schneider@bibb.de



JANINE GROBE-RATH
Mitarbeiterin im BIBB
janine.grobe-rath@bibb.de

Monitorings sind ein wichtiger Baustein für eine evidenzbasierte Berufsbildungspolitik. Die regelmäßige Erhebung von Kennzahlen zum Berufsbildungssystem liefert wertvolle Impulse für bildungspolitische Entscheidungen. Doch inwiefern wird dabei die Perspektive der Auszubildenden berücksichtigt? In diesem Beitrag wird vorgestellt, wie in den drei Ländern die Perspektive der Auszubildenden durch Befragungen systematisch erfasst wird. Dabei werden deutliche Unterschiede zwischen den Ansätzen der Vergleichsländer sichtbar.

Hintergrund und Fragestellungen

Die Kenntnis der Auszubildendenperspektive ist ein wesentlicher Faktor bei der Gestaltung eines attraktiven, zeitgemäßen Ausbildungsangebots. Daher wird u. a. gefordert, dass die Einschätzung junger Menschen verstärkt in politischen Prozessen Gehör finden soll. Beispielhaft steht hierfür ein Forderungspapier der Bundesschülerkonferenz, das eine Repräsentationslücke kritisiert: »[...] eine Perspektive, die dabei nicht gehört wird, ist die der fast 9 Millionen Lernenden in unserem Land [...] stellt sich niemand die Frage, was eigentlich Lernende, die von diesen Entscheidungen am meisten betroffen werden, wollen[?].«¹

Ein Weg, die Stimme der Auszubildenden hörbar zu machen, sind regelmäßige repräsentative Befragungen. Im BIBB-Projekt »Kommunikation und Rezeption der Auszubildendenperspektive im internationalen Vergleich (KuRA)« wurde u. a. untersucht, in welcher Form solche Monitorings in Deutschland, Dänemark und der Schweiz stattfinden (vgl. Infokasten). Die drei Länder bieten sich insofern für einen Vergleich an, als ihre Berufsbildungssysteme dem dualen und betrieblichen Lernen große Bedeutung beimessen und sie vor vergleichbaren Herausforderungen durch den Transformationsdruck stehen.

Der Beitrag greift auf Teilergebnisse des Projekts zurück und beleuchtet die unterschiedlichen Monitoringansätze. Diese Form einer mittelbaren Teilhabe steht im Kontrast zu einer unmittelbaren Teilhabe, unter der eine aktive Beteiligung und Vertretung von Auszubildenden in Gremien der Lernorte oder in einschlägigen Ausschüssen auf unterschiedlichen

staatlichen Ebenen zu verstehen ist. Inwieweit die Erkenntnisse aus den Befragungen tatsächlich in bildungspolitische Entscheidungsprozesse eingeflossen sind und diese beeinflusst haben, konnte nicht im Einzelnen untersucht werden.

Theoretischer Hintergrund und methodisches Vorgehen

Bislang lag der Fokus in der akteursbezogenen Governanceforschung beinahe ausschließlich auf den staatlichen Akteuren sowie den Organisationen der Arbeitgeber und der Gewerkschaften (vgl. BÜRGI/GONON 2021; EMMENEGGER/GRAF/STREBEL 2020; TRAMPUSCH 2010). Vor diesem Hintergrund liefert die Frage, wie die Rolle der Auszubildenden im Vergleich von Deutschland, Dänemark und der Schweiz

Projekt KuRA

KuRA steht für Kommunikation und Rezeption der Auszubildendenperspektive im internationalen Vergleich (Deutschland, Schweiz, Dänemark), Laufzeit I-21 bis IV-22

Der Untersuchungsgegenstand des Projekts war zum einen, in welchen formalisierten Prozessen die Kommunikation mit den anderen Akteursgruppen auf Ausbildungsebene stattfindet, zum anderen, auf welcher Governance-Ebene der Berufsbildungssysteme und in welcher Form die Einschätzungen und Erfahrungen der Auszubildenden systematisch erfasst werden und so in bildungspolitische Entscheidungsprozesse einfließen können.

Das Projekt folgte einem qualitativen, explorativen Forschungsansatz mit Literaturanalyse, Online-Befragung und leitfadengestützten Interviews.

Weitere Informationen: www.bibb.de/de/136782.php und HIPPACH-SCHNEIDER/GROBE-RATH/RIEDER (2023)

¹ Vgl. <https://bundesschuelerkonferenz.com/gemeinsam-fuer-zukunftsbildung-forderungspapier/>

jeweils ausgeprägt ist, einen ergänzenden Aspekt, um besser zu verstehen, warum sich diese drei teilweise ähnlich organisierten Berufsbildungssysteme unterscheiden.

Im Projekt KuRA entstand auf Basis einer umfangreichen Literatur- und Studienanalyse für den Zeitraum 2014 bis 2022 ein vergleichender Überblick über verschiedene Formen und Ansätze von Befragungen von Auszubildenden, beruflich Lernenden, Berufsschülerinnen und -schülern. Auf dieser Basis wurden induktiv fünf Kategorien entwickelt und die Monitoringaktivitäten zugeordnet. Dabei handelt es sich um

1. landesweite, regelmäßig durchgeführte, staatlich finanzierte Befragungen,
2. landesweite, regelmäßig durchgeführte, nicht-staatlich finanzierte Befragungen,
3. regionale und sektorale Befragungen,
4. Jugendstudien und
5. Beispiele für Forschungsprojekte und singuläre Studien mit Befragungen.

Die Differenzierung zwischen 1. und 2. ist insofern relevant, als im Fall einer staatlichen Finanzierung bzw. Beauftragung die Befragungen in eine inhaltlich politische Schwerpunktsetzung eingebettet sind. Zudem geht einer staatlichen Finanzierung ein umfangreicher Abstimmungsprozess voraus. Somit ist davon auszugehen, dass diese Ergebnisse mit größerer Wahrscheinlichkeit durch die Politik rezipiert werden und in Gestaltungsprozesse einfließen.

Der Beitrag konzentriert sich auf die ersten beiden Monitoringaktivitäten.

Monitoringansätze in den drei Ländern

Die Instrumente zum Monitoring der Auszubildendenperspektive und deren Rezeption auf der politischen Steuerungsebene unterscheiden sich deutlich in den drei untersuchten Berufsbildungssystemen (vgl. Tab., S. 50).

Dänemark

In Dänemark wird jährlich eine staatlich finanzierte, obligatorische Befragung der beruflich Lernenden durchgeführt². Neben Fragen zu ihrem Verhalten, ihren Fähigkeiten sowie ihrer Motivation sind auch die Unterrichtsbedingungen an den Schulen sowie das Verhältnis zu den Arbeitskolleginnen und -kollegen im Ausbildungsbetrieb und zum Lehrpersonal Teil der Befragung (vgl. BØRNE- OG UNDERVISNINGSMINISTERIET 2019). Ziel der Befragung ist, das Wohlbefinden der Lernenden zu erfassen. Dies ist die Folge einer politischen Richtungsentscheidung, die die Perspektive der be-

ruflich Lernenden in den Fokus rückt und ihnen ein Recht auf ein qualitativ hochwertiges Lernumfeld gesetzlich zugesteht. Die Verbesserung des Wohlbefindens der Lernenden wurde im Zuge der Berufsbildungsreform im Jahr 2015 im Gesetz ausdrücklich als eins von vier Zielen benannt (vgl. DANMARKS EVALUERINGSINSTITUT 2021a, S. 6).

Der Fragebogen umfasst 35 bis 42 Fragen. Die Anzahl ist abhängig davon, in welcher Phase der Ausbildung die beruflich Lernenden sich befinden und ob ein Ausbildungsplatz vorhanden ist. Die Beantwortung des Fragebogens erfolgt während der Lernphase in der beruflichen Schule. Die Daten können auf Regionen, Schulen oder Gruppen von Lernenden etc. heruntergebrochen werden.

Die Ergebnisse der Befragungen sind die Grundlage für entsprechende Initiativen der Politik, die auf eine Steigerung der Zufriedenheit (auch im Sinne der mentalen Gesundheit) der Schüler/-innen sowie eine Reduzierung der Abbruchzahlen abzielen. Sie sollen sowohl in die lokale Qualitätssicherung in den beruflichen Schulen als auch in die ministerielle Arbeit einfließen³. Entsprechende staatliche Mittel werden zur Verfügung gestellt (vgl. BØRNE- OG UNDERVISNINGSMINISTERIET 2019). Die Auswirkungen der Berufsbildungsreform im Jahr 2015 und der nachfolgenden Initiativen wurden in zahlreichen und regelmäßigen Studien untersucht.⁴ So zeigen die Ergebnisse der Befragungen beispielsweise einen deutlichen Zusammenhang zwischen dem Wohlbefinden und der Wahrscheinlichkeit eines Ausbildungsabbruchs (vgl. DANMARKS EVALUERINGSINSTITUT 2021 b, S. 22 ff.).

Schweiz

In der Schweiz werden im Rahmen von nationalen, staatlich finanzierten Erhebungen die Perspektive von jungen Menschen und Auszubildenden erfasst. Dabei handelt es sich zum einen um das Nahtstellenbarometer, zum anderen um die Standardisierte Abschlussklassenbefragung (SAB)⁵.

Das bereits 1997 eingeführte Lehrstellenbarometer wurde im Jahr 2018 zum ersten Mal vom »Nahtstellenbarometer – Bildungsentscheide nach der obligatorischen Schulzeit« abgelöst. Seitdem wird die Situation an der sog. ersten Schwelle gemeinsam für den berufsbildenden und den allgemeinbildenden Weg erfasst. Diese Umfrage findet im Auftrag des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und

³ www.uvm.dk/erhvervsuddannelser/skoleudvikling/klare-maal/elevtrivselsmaaling-paa-erhvervsuddannelserne

⁴ <https://uddannelsesstatistik.dk/pages/erhvervsudd.aspx>

⁵ Die längsschnittlich angelegte Multikohortenstudie TREE zum Übergang von der Schule ins Erwachsenenleben trägt mit ihrer Untersuchung der Ausbildungs- und Erwerbsverläufe ebenfalls dazu bei, die Lebenssituation und beruflichen Karrierewege u.a. der beruflich Lernenden besser zu verstehen, fokussiert jedoch nicht auf diese Gruppe und/oder die Ausbildungsphase.

² www.uvm.dk/erhvervsuddannelser/skoleudvikling/klare-maal/elevtrivselsmaaling-paa-erhvervsuddannelserne

Tabelle

Übersicht über die Monitoringaktivitäten

Land	Landesweite regelmäßig durchgeführte Befragungen	
	Staatlich finanziert	Nicht staatlich finanziert
Deutschland	<ul style="list-style-type: none"> Nationales Bildungspanel (NEPS); BA/BIBB-Bewerberbefragung 	<ul style="list-style-type: none"> Jährlicher Ausbildungsreport der DGB-Jugend
Schweiz	<ul style="list-style-type: none"> Standardisierte Abschlussklassenbefragung (SAB) im Dreijahresrhythmus; das jährliche Nahtstellenbarometer 	<ul style="list-style-type: none"> Lernendenbarometer yousty.ch
Dänemark	<ul style="list-style-type: none"> Jährliche Befragung zur »Stärkung des Vertrauens und des Wohlbefindens in den Berufsschulen« 	

Quelle: HIPPAACH-SCHNEIDER/GROBE-RATH/RIEDER 2023, S. 70

Innovation (SBFI) statt. Es gibt jeweils zwei Stichtage: den 15. April und den 31. August. Die erste Befragung im April liefert erste Hinweise auf die Bildungswünsche und -vorstellungen der Jugendlichen sowie auf die Situation auf dem Lehrstellenmarkt und zeigt die Tendenzen für die Entwicklung bis zum Sommer auf. Im August steht die aktuelle Ausbildungssituation im Fokus sowie deren Beurteilung, Übergangslösungen oder die Anzahl von Bewerbungen.

Zum anderen erfolgt in einem Dreijahresrhythmus schweizweit die sogenannte Standardisierte Abschlussklassenbefragung (SAB), in der u. a. sämtliche Schüler/-innen der Abschlussklassen der Berufsfachschulen befragt werden.

Im Rahmen der SAB werden Daten zu Qualitätsaspekten entlang der drei Dimensionen Input-, Prozess- und Output-/Outcome-Qualität erhoben. Neben Fragen nach dem Erwerb unterschiedlicher Kompetenzen, der schulischen Ausstattung und dem Unterricht wird u. a. nach der Expertise der Lehrpersonen gefragt. Die Interaktion zwischen Lehrpersonen und Lernenden wird in einem eigenen Modul zu sozialen Beziehungen thematisiert. Hinzu kommen Fragen zu Motivation, Erfahrungen mit Unterstützungsleistungen und zur individuellen Förderung. In einem anderen Modul wird die Zufriedenheit der beruflich Lernenden erfragt. Im Modul »Wert für die Zukunft« sind u. a. Fragen nach den Zukunftsplänen vorgesehen (vgl. ZEM CES 2021). Diese Datenerhebung ist möglich, weil sich die Kantone, die für die Qualität der Schulen zuständig sind, im Rahmen einer Vereinbarung mit dem Bund dazu verpflichtet haben. Dies hat den Vorteil, dass die gewonnenen Übergangsdaten individuell pro Schule oder Kanton ausgewertet werden können. Die Daten dienen zudem als Grundlage für weitere Forschung. Die Untersuchung an den sogenannten Nahtstellen bzw. den beiden sensiblen Übergängen ist als Transitionsforschung einer der Schwerpunkte im Forschungsförderprogramm 2021 bis 2024 des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation

(vgl. STAATSSKRETARIAT FÜR BILDUNG, FORSCHUNG UND INNOVATION 2020, S. 39).

Als privat finanzierter Akteur führt das größte Online-Lehrstellenportal der Schweiz, yousty.ch, regelmäßig allerdings nicht-repräsentative Auszubildendenbefragungen durch. Der Fragebogen entstand in Kooperation mit der Fachhochschule Nordwestschweiz und differenziert nach Branchen und Größe der Ausbildungsbetriebe u. a. die Zufriedenheit mit der Schule und die Pläne für die Zeit nach dem Berufsbildungsabschluss (Lernendenbarometer yousty.ch). Regional liegt der Schwerpunkt allerdings auf der Deutschschweiz.

Deutschland

In Deutschland gibt es repräsentative und bundesweite Befragungen von jungen Menschen mit dem Fokus auf Bildungsverläufe, die teilweise auch das Berufsbildungssystem betreffen. Eine landesweite, kontinuierliche, staatlich finanzierte Datenerhebung, die gezielt auf die Gruppe der Auszubildenden während der Ausbildung gerichtet ist, wird in Deutschland jedoch nicht durchgeführt.

Das Nationale Bildungspanel (NEPS) erhebt Längsschnittdaten zu Kompetenzentwicklungen, Bildungsprozessen, Bildungsentscheidungen und Bildungsrenditen in formalen, nicht-formalen und informellen Kontexten über die gesamte Lebensspanne und ähnelt insofern der Multikohortenstudie (TREE) in der Schweiz. Im Rahmen der Panelstudie »Schule und Ausbildung – Bildung von Schülerinnen und Schülern ab Klassenstufe 9 (NEPS-SC4)« werden u. a. Fragen danach gestellt, wie Jugendliche den Wechsel von der allgemeinbildenden Schule in das berufliche Bildungssystem erleben, wodurch der Zugang zu beruflicher Bildung beeinflusst wird und welche Erfahrungen in berufsvorbereitenden Maßnahmen oder in der Berufsausbildung gesammelt werden. Die Befragungen der Auszubildenden erfolgen jedoch nicht regelmäßig und kontinuierlich.

Auf den Übergang in eine Ausbildung fokussiert die von der Bundesagentur für Arbeit und dem BIBB durchgeführte Bewerberbefragung. Im Gegensatz zum Nahtstellenbarometer der Schweiz wird hier allerdings nicht zu einem zweiten Zeitpunkt nach Aufnahme einer Ausbildung erneut befragt. Nicht staatlich finanziert ist die seit 2006 von der Jugendorganisation des Deutschen Gewerkschaftsbunds (DGB) durchgeführte Befragung von Auszubildenden. Jährlich wechselt dabei der thematische Schwerpunkt. Im Jahr 2023 lag der Fokus auf dem Thema Digitalisierung, im Jahr 2022 auf dem Zugang zur Ausbildung und der Berufsorientierung. Die Befragungen erfolgen im Rahmen von sogenannten Berufsschultouren der DGB-Jugend, in deren Rahmen die Auszubildenden u. a. über Rahmenbedingungen wie ihre Rechte informiert und insgesamt gestärkt werden sollen. Mit der Veröffentlichung des Reports ist auch jeweils eine eigene berufsbildungspolitische Einschätzung der Gewerkschaft verbunden und wird mit entsprechenden Forderungen verknüpft. So wird im Ausbildungsreport 2022 u. a. eine umlagefinanzierte Ausbildungsgarantie gefordert.

Synthese und Schlussfolgerungen

Die regelmäßige Befragung von Auszubildenden/beruflich Lernenden nach ihrer Zufriedenheit ist in einer evidenzbasierten Politik eine Möglichkeit, ihre Perspektive auf die politischen Entscheidungsebenen zu bringen und ihre Einschätzungen in Anpassungen im Berufsbildungssystem einfließen zu lassen. Die Ansätze zu einem systematischen Monitoring weisen deutliche Unterschiede im Hinblick auf ihre bildungspolitische Einbettung auf.

In Dänemark ist die jährliche Befragung der beruflich Lernenden Folge einer Berufsbildungsreform. Die Verbesserung des Wohlbefindens ist ein ausdrückliches bildungspolitisches Ziel, das sich auch in der Gesetzgebung widerspiegelt. Insbesondere die Reduzierung der Ausbildungsabbrüche und eine Qualitätsverbesserung sind die dahinterliegenden Motive. Ohne eine vergleichbare explizite rechtliche Verankerung der Steigerung des Wohlbefindens werden auch in der Schweiz in staatlichem Auftrag regelmäßig beruflich Lernende nach ihren Erfahrungen während der Ausbildung befragt. Im Fokus steht dabei die Qualitätsverbesserung.

Dadurch stehen in Dänemark und der Schweiz kontinuierlich Daten zur Verfügung, die es ermöglichen, die Perspektive der Auszubildenden systematisch in bildungspolitische Entscheidungsprozesse einfließen zu lassen. Eine systematische Verknüpfung mit entsprechenden Analyse- und Forschungstätigkeiten lassen zumindest vermuten, dass die Ergebnisse sowohl in der Schweiz als auch in Dänemark Eingang in bildungspolitische Entscheidungsprozesse finden. In Dänemark wird dieses Indiz noch zusätzlich durch das rechtlich verankerte Ziel, das Well-being der beruflich Lernenden zu verbessern, verstärkt.

Dies ist im Fall von Deutschland nicht so deutlich. Es gibt keine vergleichbare staatlich finanzierte Befragung. Zwar ist die Rolle der Gewerkschaften bei der Gestaltung der Berufsbildung in Deutschland bedeutsam, was für eine entsprechende Rezeption durch die anderen Akteure sowie die Öffentlichkeit spricht. Gleichwohl verfügt die Studie der DGB-Jugend nicht über die weitreichende Verzahnung mit einer bildungspolitischen Strategie und damit verbundenen Forschungs- und Analyseaktivitäten.

Gerade vor dem Hintergrund der Debatten um Demokratiebildung und entsprechende Partizipationsmöglichkeiten der Lernenden kann eine solche, zumindest mittelbar mitgestaltende Akteursrolle der beruflich Lernenden ein Ansatz und eine Chance sein, ihre Erfahrungen aufzugreifen. Darüber hinaus wäre es jedoch auch angezeigt, über den Ausbau einer unmittelbaren Partizipation der Lernenden nachzudenken und entsprechende Modelle zu entwickeln. Denn Partizipation und selbstbestimmte Bildungserfahrungen sind wesentliche Elemente der Demokratiebildung (vgl. KENNER 2021). ◀

LITERATUR

BØRNE- OG UNDERVISNINGSMINISTERIET (Hrsg.): Idekatalog fra eud/eux elevpanel til undervisningsministeren. o.o. 2019

BÜRGI, R.; GONON, P.: Varieties Within a Collective Skill Formation System: How VET Governance in Switzerland is Shaped by Associations. In: International Journal for Research in Vocational Education and Training 8 (2021) 1, S. 46–64

DANMARKS EVALUERINGSINSTITUT (EVA): Elevtrivsel på erhvervsuddannelserne. Holbæk 2021a

DANMARKS EVALUERINGSINSTITUT (Hrsg.): Inspiration til bedre elevtrivsel på erhvervsuddannelserne. Holbæk 2021b

EMMENEGGER, P.; GRAF, L.; STREBEL, A.: Social versus liberal collective skill formation systems? A comparative-historical analysis of the role of trade unions in German and Swiss VET. In: European Journal of Industrial Relations 26 (2020) 3, S. 263–278

HIPPACH-SCHNEIDER, U.; GROBE-RATH, J.; RIEDER, E.: Kommunikation und Rezeption der Auszubildendenperspektive im internationalen Vergleich (KuRA). Bonn 2023. URL: https://res.bibb.de/vet-repository_781707

KENNER, S.: Politische Bildung in Aktion. Eine qualitative Studie zur Rekonstruktion von selbstbestimmten Bildungserfahrungen in politischen Jugendinitiativen. Wiesbaden 2021

STAATSSSEKRETARIAT FÜR BILDUNG, FORSCHUNG UND INNOVATION (Hrsg.): Forschungskonzept Berufsbildung 2021–2024. Bern 2020

TRAMPUSCH, C.: Employers, the state and the politics of institutional change: Vocational education and training in Austria, Germany and Switzerland. In: European Journal of Political Research 49 (2010) 4, S. 545–573

ZEM CES: Produktblatt Standardisierte Abschlussklassenbefragung (SAB) 2021. URL: www.zemces.ch/download/pictures/8d/yc8fqabcls-kgj9nhk7jwtko3jqwdg/produktblatt_sab.pdf

(Alle Links: Stand 17.10.2024)